

Oldenburg

Roadshow: Bahn erteilt der Westumgehung eine Absage Heute informieren die Experten im Amtsgebäude Oldenburg-Land.

Der Tourstopp der Informationstournee zum Raumordnungsverfahren (ROV) im Oldenburger Rathaus hat gestern für dem erwarteten Ansturm gesorgt. Mehr als 30 Besucher warteten bereits, als sich die Türen des Sitzungssaales um kurz vor 15 Uhr öffneten.

04.03.2013 20:10 Uhr

Von **Holger Marohn**

Oldenburg. Gefragteste Männer des Nachmittages waren Bahn-Projektleiter Bernd Homfeldt und Lärmgutachter Dr. Bernd Burandt vom Büro Lairm-Consult.

Brennendste Frage vieler Gäste an die Experten: Gibt es noch eine Chance, dass bei Oldenburg eine Westtrasse gebaut wird? Klare Antwort von Bahn-Projektleiter Bernd Homfeldt: Nein. Denn das hätte bereits im Antragsverfahren zum Raumordnungsverfahren gefordert werden müssen, sei es aber nicht. Entsprechend konsterniert blickten auch die Oldenburger Stadtvertreter Hannelore Schuldt (SPD) und Detlef Ruwoldt (CDU) drein. „Es war damals doch von keinem zu ahnen, dass für uns so etwas bei der ganzen Sache herauskommen wird“, sagte Ruwoldt.

Ganz andere Ängste hat Ingrid Möller aus Neutechau. Sie bewirtschaftet mit ihrem Mann einen 30 Hektar großen Acker im Bruch. „Das ist mit 70 Bodenpunkten bestes Ackerland. Aber wenn die Trasse da einmal durchgeht, wird das Feld so zerschnitten, dass sich eine Bewirtschaftung kaum noch lohnt“, sagt Möller. Auch die nicht für die Trasse benötigten Flächen würden während der Bauphase wahrscheinlich so kaputt gefahren, dass es zehn bis 18 Jahre brauche, bis sie sich wieder erholen würden. „Im ‚Agrarstrukturellen Gutachten‘ finde ich über meine Probleme überhaupt nichts“, klagte sie.

Für ein wenig Fachsimpelei nutzte der pensionierte Bundesbahn-Mitarbeiter Uwe Wellnitz (70) den Informationsnachmittag. Mit zwei ehemaligen Kollegen war der einstige Fahrdienstleiter und jetzige Oldenburger ins Rathaus gekommen. „Bautechnische Probleme kennt die Bahn nicht. Wo die lang wollen, wird das auch gemacht. Und sei es quer durch das Bruch“, sagte Wellnitz. Klar sei für ihn aber auch, dass die Bahn am Ende die für sie preisgünstigste Variante wählen werde. Und das sei eben nicht unbedingt auch die beste für die Anwohner. Etwas enttäuscht vom Informationsangebot war hingegen Monika Roetzel-Dahbashi. „Ich hatte gehofft, hier vielleicht auch ein paar Visualisierungen zu sehen zu bekommen. Aber im Prinzip sind das ja nur die Pläne aus den Aktenordnern“, klagte sie.

Bahn-Projektleiter Bernd Homfeldt war hingegen zufrieden: „Wir bekommen hier sehr konstruktive Fragen gestellt. Viele Bürger sind dankbar, dass wir in die Region kommen, um zu informieren“, zog er eine positive Bilanz der bisherigen Tourstopps der Roadshow.

Finale der Roadshow ist morgen im Gebäude des Amtes Oldenburg-Land. Von 15 bis 19 Uhr geht es um die Planungen im Bereich Göhl bis Großenbrode.